Die St.-Ulrich-Filiale in Krakau.

Don Frang Butter.

Krakau bei Murau ist nicht die lette unter den steirischen Sommerfrischen Der impertinente "Geißruggen" ist überwunden. Auf der neuen Serpentinenstraße, die im Weltkrieg auf Anregung des Sektionschefs Dr. Anton Dank erbaut wurde, bringt das Murtalbahnauto die Sommergäste von Murau über Ranten-Seebach glücklich nach Krakaudorf, das nun auch Telephon und Freibad aufweist. Don da geht man in einer Stunde beguem zur Filialkirche St. Ulrich am hollerberg, die vor 400 Jahren der Ritter Ulrich Welzer seinem Namenspatron aufs neue baute. Das äußerlich unscheinbare. noch zur Pfarre Krakaudorf gehörige Kirchlein birgt Kunstschäte. Die Besichtigung braucht Zeit. Wir wollen sie auf die Rückkehr sparen und wandern jest eine gute Stunde in den "Jetrachgraben" hinein gum ichonen Etrachfee, wo der Weg zur Rudolf-Schober-Hütte auf die Grafenalm führt.

Der beträchtliche, über 18 Joch fassende See, an dessen Südende Regierungsrat Bernhard Fest sein zierliches Fischerhaus baute, war vor etwa einem halben Jahrtausend noch Wiese und Weideland. Denn am 2. September 1601 verkaufte Georg Ruprecht Welzer zu Spiegelfeld "das aigentumb, worauf der See liegt, im Jettich in Graggau, so vormals ain waidt und wisen gewest", seinem Detter Karl von Teufenbach um 150 fl. durch seinen "Amtmann Kaspar Dassolt in Graga"1. Naturereignisse, wie Wolkenbruch und Felsstürze, verlegten dem am Sauofen entspringenden "Itrach (Itach)"-Bach den Ausgang und bildeten so den See, der im franziszeischen Kataster auch "hacksee" beikt (von Gehag, Khag, heckenzaun). Interessant wie die Entstehung ift auch der Name! Das Dolk sagt "Jatrachsee". Das kommt weder von "itrachen" (wiederkäuen), noch weniger von "in d'r Arch" (so Rosegger) ober gar von "Jetrich = Sperrhaken"2, fondern ift vielmehr gleich der Riedbezeichnung "Ober- und Unter-Etrach" am natürlichen Ausgang des "Jetrichgrabens" nur die deutsche Wiedergabe des benachbarten "Dustrich" (so 1516-1542, heute Pistrich)3, flowenisch pusti, deutsch ödes Gebiet, ödrach, Eadrach ("am Ottrach, -reich, -rich, Wuetreich", 1414-1542)4. Demnach ftimmt der Name "Etrachsee".

Mun gurück gum Ulrichkirchlein! Gleich das Westportal im Rundbogen ohne Giebelfeld, mit Rundstab und halbsäulen, fagt uns, daß der erfte Bau romanisch war, etwa um 1234, da die Pfarre Ranten mit ihren "Kapellen" dem Archidiakonatsprengel Cungau zugewiesen wurde. Wir treten durch das spithogige Seitenportal ein. Das Schiff des Kirchleins ist 11,10 Meter lang,

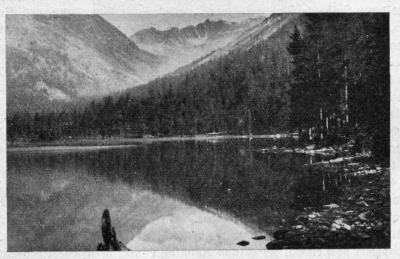
1 Originalurkunde mit Siegel, St. C .- A.

2 Siehe Joh, Frischauf, Sommerfrische Krakau, S. 3, Note 2.

3 Ciechtenstein-Robotbuch, 1516. Gultschätz-Bd., 1542. Cavant u. Welger, St. C.-A.

4 3ahn, Ortsnamenbuch, Beiträge, 1914, S. 283.

7.20 Meter breit und 7,85 Meter hoch. Denken wir uns am Scheidebogen eine balbrunde Koncha (Altarraum) angefügt, die flache Decke um 1,5 Meter erniedrigt, die beiden gotischen Fenster an der Südwand als schmale, oben gerundete Schlitze, so haben wir das romanische Kirchlein. Doch uns interessiert viel mehr das gotische Bauwerk. Denn am gotischen hochaltare sehen wir benjenigen im Bilde, dem dieses fromme Werk in erster Linie zu verdanken ift. Treten wir hingu! Der Altar zeigt auf den erften Blick echt italienische Renaissancemalerei, mit der sich auslebenden nordischen Spätgotik schwesterlich vereinigt. Das Schönste ist die verhältnismäßig hohe (83 Zentimeter), 1,20 Meter breite, gang bemalte Predelle. Sie stellt die Beweinung Christi nach erfolgter Kreugabnahme dar. Aus dem landschaftlichen hintergrund erscheinen



Etrachsee in der Krakau.

die Prachtgestalten des Josef von Arimathaa und des Nikodemus mit den Salbgeräten. In der Dorderecke kniet als frommer Zuschauer, einen mächtigen Rosenkrang in den Bänden, unser Stifter Ulrich Welzer, der um 1493 Freisingischer Burggraf auf Rotenfels wars. Eine großgliedrige Goldkette über dem reichen Delgmantel mit einem Kleinod, ähnlich dem goldenen Dließ, ziert seine Brust, ein gesticktes Barett beckt das derbe, glatte Rittergesicht. Am Betpult unten prangt das "Treuhand"-Wappen der Welzer. Die beiden äußeren Altarflügel stellen die Namenspatrone der Barbara von Schweinpeck und Katharina von Trautmannsdorf dar. Erstere war die Großmutter, lettere die Mutter des Stifters. St. Katharina (Evangelienseite) hält mit der Linken

⁵ Tippl, Oberwöl3, S. 147.

⁶ Die Daten über die Welgersippe und deren Wappen verdanke ich dem herrn Oberardivar Dr. hafner in Grag. über den gotischen Altar einiges im Sechauer Kirchenschmuck, XXX, 1899, S. 85.

den roten Mantel über das goldschimmernde Kleid, in der Rechten das Schwert, ju Füßen steht das Marterrad. In den unteren Ecken sind zwei Wappen. Das vordere mit dem aufrechten, geginnten, silbernen Sparren im roten Feld ist das Wappen der Chefrau des Stifters, Anna von Reisach (Schloß Reifach in Kärnten). Das andere mit den beiden schwarzen Steinbockhörnern in Gold gehört der Margaretha von hohenwart zu, welche in dritter Ehe den Sohn des Stifters, Christoph Welzer, heiratete. Oben lieft man im Girlandenschildchen die Baugeit des Altares: "1-5-2-1", gang so wie am gegenüberliegenden Außenflügel. Da prangt St. Barbara, in der Rechten den Kelch mit der hostie, mit der Linken die weiße Mantelschleppe über dem dunklen Gewande fassend. Unten das Stammwappen der Welger zweifach: Im, gespaltenen Feld die Treuband zuerst von Gold in Rot, dann von Rot in Gold, sowie die goldene Spike rechts schräg in Schwarg. Die beiden inneren festen Altarflügel zeigen das Bild des Apostels Andreas mit dem Kreuze und das des heiligen Christophorus, des Namenspatrons des Stiftersohnes, mit dem blütentreibenden Bandstock und der Christkindlast auf der Schulter. Und nun kommt im Schrein und in der Krönung des Altares der gotische Bildichniker zu Ehren. über und unter geschweiftem, dürftigem Geranke steht der Kirchen- und Namenspatron des Stifters, St. Ulrich, im bischöflichen Gewande in Gold, mit Stab und Mitra, in der Linken das Evangelienbuch mit den Fischen. Die Altarkrönung, 1,5 Meter boch, jest leider geweißigt, stößt mit dem verhugelten Mittelturmden, darunter der Gekreuzigte, an den Holzplafond. Die blattlosen, verästelten, aber deshalb nicht unkünstlerischen Seitentürmlein bergen Maria und Johannes.

Und nun blicken wir auf zur zierlichen, flachen holzbecke der Apsis. Da triumphiert noch einmal der gotische Künstler. Cauter verschiedene geometrische Figuren gieben über die nach der Cange der Apsis gelegten, mittelst aufgelegten Seisten aneinandergeschlossenen Bretter. Das Mittelfeld über der Krönung zeigt im bunten Geranke immerfort ein Schriftband mit dem Wahlspruch der Welzer "als mit willen" (alles mit Willen)! Die Rückseite des Altares beherrscht wieder der Renaissancemaler. Auf den beiden Flügeln die Pestpatrone Sebastian und Rochus. In der Mitte das Jüngste Gericht, oben der Weltenrichter mit den posaunenden Engeln, unten die Auferstehung der Toten. Rechts die Derdammung (der Satan in Bocksgestalt, die apokalpptischen Reiter, darüber Johannes der Täufer). Links der Einzug der Seligen (oben Maria, unten Moses, auf das Tafelgeset weisend). Da nun der Stifter schon um 1512 nicht mehr lebte, muß ihm zu Willen und Ehren dessen Sohn Christoph Welzer samt den in den Wappen verewigten Frauen den Altar um 1521 errichtet haben. Nach dem Disitationsprotokoll von 1619 ist dieses Kirchlein vom Cavanter Bischof Eberhard (1497) konsekriert worden. Also wird noch Ulrich Welzer selbst die gotische Restaurierung im Schiff (Erweiterung der Fenster, Erhöhung des Schiffes und der einfachen holzdecke, die am Scheide-



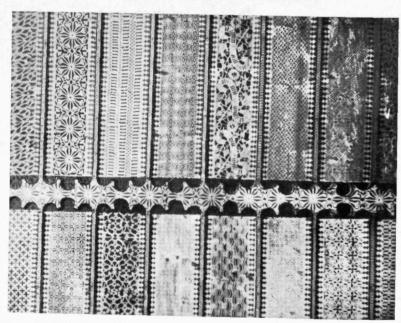
Der Flügelaltar in der St.-Ulrichs-Kirche.



Dredelle des Flügelaltars, 1521.



Der Stifter Ulrich Welzer auf der Predelle des Flügelaltars.



Die geschnitte holzbecke des Chores der St.-Ulrichs-Kirche in der Krakau.

bogen auf Bretterpfosten ruht), den Ausdau der Apsis auf 9,5 Meter Tänge mit 5,4 Meter Höhe und wohl auch die dessinierte Holzdecke geschafft haben. Nun aber soll auch im Jahre 1478 der Bischof Georg von Chiemsee hier eine Kirchweihe vollzogen haben. Dann müßte zuerst das Schiff und 19 Jahre später erst der Ausdau der Apsis erfolgt sein. Tatsächlich sinden sich die zwölf Aposteloder Konsekrationskreuze doppelt: sowohl im Schiff wie in der Apsis.

Die Barockzeit verdrängte auch unseren gotischen Flügelaltar. Er mußte auf die Epistelseite des Schiffes wandern. Wahrscheinlich nach 1718, da sich damals noch ein Ausser Fleischhauer auf der Rückwand verewigte. Als dann



St.-Ulrichs-Kirche.

Westportal.

in der josefinischen Zeit die Cokalie St. Ulrich in Krakau-Ebene errichtet und daselbst eine neue Kirche erbaut wurde, mußte nebst dem Dermögen und Geräten unsere Filiale auch den Barockaltar dorthin abgeben. Dadurch kam der gotische Flügelaltar wieder an seinen alten Plat, weshalb auch jetzt der Seitenaltar auf der Epistelseite leersteht. Auf der Evangelienseite ist ein sehr einsacher Barockaltar mit einem Muttergottesbilde und den Statuen des heiligen Nikolaus (drei Äpfel auf dem Buche), des heiligen Augustinus (mit dem Herzen), oben St. Georg im Bilde usw. In der Apsis besinden sich die Barocksiguren der Apostel Petrus und Paulus, desgleichen der josefinische Kreuzweg mit seinen 13 Stationen. In der sehr kleinen Sakristei ist noch ein altes Meß-

⁷ So im Seckauer Schematismus seit 1873.

buch von 1642. Das achtseitige Holztürmchen birgt ein Glöcklein mit der Umschrift: "Martinus Pucher goß mich in Klagenfurt, 1807."

Das fast vermögenslos gewordene Kirchlein wurde am 7. April 1791 als "zur Sperrung für geeignet" befunden. Um 1542, da Deter Schaflechner und Pangrat Engl des "sand Ulrichs Gottshaus im Grakhau Zechleut" waren. batte es folgendes Einkommens: "Trucken Geld 10 & 2 B 6 &, dann Traidund Gelddienst von den Bergrechten: Trucken Geld 1 & 3 \beta 29 \dagger, Weizen 13 Jinsmeßt. Roggen 24. hafer 19 (4 Jinkmeß = 1 Grazer Diertel), Jinshühner 17 und Haarzechling 18." In der josefinischen Zeit ist das Einkommen auf den einen Untertanen an der Megnerhube zu St. Ulrich reduziert, der "von der Keusche und zwei kleinen Grundstücken" 1 fl. zur Kirche ginst. Die gangliche Sperrung des Kirchleins verhinderte die am 6. Oktober 1835 von "Gemeindevorsteher. Geschworenen und Rucksassen der Gemeinde St. Oswald in Graggau" reversmäßig übernommene Derpflichtung zur anständigen Einbaltung der Filiale St. Ulrich aus eigenem und ohne Nachteil der Pfarrkirche St. Oswald10. Darauf fußt auch die Meglizenz vom Dekanat Stadl, 1843, die tägliche Messe, außer an Sonn- und Feiertagen, in der Filiale gestattet11. Der heilige Ulrich sei in Krakau-Ebene nicht geblieben, sondern zurückgekehrt in seine Filiale, erzählt das Dolk. Möge ein neuer "Ulrich Welzer" dies bewahrheiten und das dürftige Kirchlein restaurieren belfen!

Nachtrag. Nach Dr. Eberhard Hempel gehört das rundbogige Westportal der Spätgotik an. Da jedoch schon um 1304 die Sternberger (Ortenburger) Cehen im "Graker", um 1320 die Freisinger Cehen in "Krakenau an und unter der Eben" und eine Schwaige des Wulfing Welzer daselhst, um 1414 die übergänge beim hubenbauer-Törl und Schimpelscharte erwähnt werden, ist der romanische Bestand dieses Kirchleins wohl gesichert. Dies scheint besonders der beträchtliche An- oder Ausbau der Apsis um 1497 zu beweisen.

Feldbriefe aus dem 18. Jahrhundert

Dest (majspille Prochese, gegen etc Kaiferl per in orrers beieg Acids i arrea Franz 2, was Verringly (1501).

In experien pricinard been labeserge talder his in our histoliens Thillianus pour Silvies sie auf um brug karls V gegen Frankrysk, de Labes Bea nyon heder and thei som to what have having theory and

sonsia Dienetingen der Granzogen berichten, das eine beiteg in des Ligue vom 18 Juni 1811 delerk Koma Garbert, "ebeiger Berlichert, berliebt har nichte die Gabalarand bad Greinerma vom Klose, wo eine hoere Dida

o Promision (n. 1900), principal de la compresión de la c

derung Mailband. Die gedigte Bende indusk in Sildenselven, die 2001, die tengkrospilingen Splegent um die Bildonen die gedelt winder Und Providen 1878 Sofijfige matica die Merupe endettet und die filse kallendisch Ange 2002 Bildone die Reile bewegen 1882 ward Tradingers und biert Kandaren 1864

nun johann ber Sussul der Danie zu unweirien. Im Arabiene die Stie die deut inter neue von Bestalten Cheleskom Berkermenn berkt Messenflürknan dem Pohinerhalten der Delagne aus Grunden in best übern Berkflügen

gereitet. Aus Lesbrick von den Grioders der Konzoschen in Ausscraft wurde gerub und en die beibertiches Truppen in Lendus gemältet. Verüber verdert Aubre Richtlebbi zur Krussberg am ein Verordanten in Sie estliche am 4. Int

to Anglien zu mele n. Em me Province favor Bantingen aus Paak andart Provinces, hab die Algebrachbrigen aus Brondreid, als Idriken peridif er en gegen die Angliken for Bakt beforben Antopen zelageiet. Die Antopen erekan Indeel Antopenische beiden spelben. The Stoken worden Antopen worder Incomen en vonschenense beweite bahdene Indeel worde ein Antopen

dens Encineer, charfur Felklareder, Liver Albuce eta Frankring (B liber die Frankrijen Eigen 1924, Ioal 19

Those Debring non Frankrich Links nerüßen Leitnen mit ble Stat Indi den 1783: Iner Gregori, abgebt auch in Hant de der Itaria intelleben, aber Defelbe nicht fruckling west ungewarten beiben ausrichten ausgeb India-

ren an Newslad vin den ingligd in Stand, (grinder) di Arbitra dia distri une zwe kingula ingepea kiljal nicht iman bintal datent die Stal geise bah uner geholm von hille on hillingelbahen und übe bei Spanier und kunder

There is been to been fined over twine hands general was doch belond the general in and which were not been appropriate or fine for being a second or the contract of the general being, and the felter makes and the contributed of the felter makes and the contributed of the contri

genejas, elles la bas legas faces lafor con bie loca responses mit dese l'hallatività mai recor à ced mes falois any alla coi Duris largerasces solitons. Es di rura das asserbs polosel, under les aperiets lateaux dels large bardes d'accessos.

The mirrors Therefore Armeda index () winterpret for also, being our filled than hopefunction open (pulse goldene will easily protected the principle of their followings with the circles and also have also relies in the constant of the constant of